

Projektname: Mutoskop – die kleine Kinoleinwand

## **Ausführliche Projektbeschreibung**

### **Projektverlauf:**

An Anfang des Projekt stand die Idee, die um 1895 begonnene Tradition des Mutoskops fortzusetzen – und zwar mit einer zeitgemäßen Ausgabe als Bastelbogen. Der vom Projekt Medi@Culture-Praxis im Rahmen der Medienoffensive II des Landes Baden-Württemberg entwickelte Bastelbogen orientiert sich vom Erscheinungsbild her an älteren Dia-Projektoren und bietet kreativen Nachwuchs-Regisseuren und ihren Filmen einen würdigen Rahmen zur Präsentation.

Seinen ersten Einsatz hatte das Mutoskop am 8. und 9. Juli 2004 während der „Trickfilmtage“ im Kreismedienzentrum Tauberbischofsheim. Seitdem wurde das mechanische Daumenkino von vielen, anschließend begeisterten Kindern und Jugendlichen in diversen Workshops des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg zusammen gebaut.

### **Medienpädagogische Anmerkungen:**

Im heutigen Multimedia-Zeitalter nehmen wir jeden Tag eine Flut von bewegten Bildern auf. Durch die Fülle der optischen Reize wird unsere Wahrnehmung immer oberflächlicher. Mit der rasanten Entwicklung der CD-Rom und DVD gerät das unmittelbar sichtbare und fassbare Einzelbild im schulischen und außerschulischen Alltag von Kindern und Jugendlichen oft in den Hintergrund. Gerade in dieser Zeit motiviert die eigene Herstellung eines mechanischen Daumenkinos und der dazugehörigen Filmrollen zu einem bewussteren Sehen von Bewegungsabläufen.

Kinder ab 12 Jahren, die Spaß am Basteln und Zeichnen und die damit verbundene Ausdauer und Konzentration mitbringen, werden mit dem Zusammenbau des Mutoskops und der dazugehörigen Filme große Freude haben. Jüngere Kinder sollten die Unterstützung einer älteren Person in Anspruch nehmen. Zum Basteln des Mutoskops sollten etwa zwei Stunden eingeplant werden – plus eine Stunde pro Film.

Wie man mit weniger Zeitaufwand und Material ein „Drehkino“ herstellen kann, zeigt eine dritte Klasse der Berliner Hunsrück-Grundschule auf der Internetseite

<http://wir-in-berlin.de/ware/film/drehkino.htm>.

Mit einer runden Klappschachtel, einem Korken, einem Stück Draht, einem Bilderstreifen, Zeichenpapier, Kleber, Schere und Bohrer lässt sich eine - optisch natürlich weitaus weniger attraktive - „Low-Version“ des Mutoskops basteln.

### **Möglichkeiten der „Film“-Herstellung:**

Da als Ausgangsmaterial für den Mutoskop-Film sowohl selbst gemachte Illustrationen als auch Fotografien und Filmaufnahmen dienen können, gibt es viele Möglichkeiten der Mutoskop-Film-Erstellung. Eigene Zeichnungen und Comics können ebenso Ausgangspunkt sein, wie digital aufgenommene, bearbeitete und ausgedruckte Fotografien oder 3D-Animationen.

Eine einfache Möglichkeit, „Filme“ fürs Mutoskop herzustellen, bietet die "Daumenkino-Druckmaschine" (Download unter Neues von...)

<http://cms.neuesvon.de/content/view/21/41>]

Zusätzlich zum kostenlos im Internet zur Verfügung stehenden Programm wird lediglich eine Fotokamera mit Filmfunktion, ein PC oder Laptop und ein Drucker benötigt. Leider sind die durch die Druckmaschine ausgedruckten Bilder (10 kleine Bilder pro DIN A4-Seite) für die Filmfelder des Mutoskops etwas zu klein und sollten daher mit dem Kopierer entsprechend vergrößert werden. Kreativer ist die Filmherstellung mit Stiften und Papier. Natürlich ist es nicht ganz einfach, eine Bewegung in einzelne Bilder aufzuteilen und die kleinen Veränderungen nacheinander aufzumalen; fast immer gibt es Teile einer Figur, die bei einer Bewegung am selben Platz bleiben. Ein ganz normales Fenster und Tageslicht oder ein Glastisch und eine darunter gelegte Nachttisch-Lampe können beim Durchpausen der einzelnen Bewegungsstufen eine große Hilfe sein (nachzulesen auf Seite 8 der Bastelanleitung).

### **Weiterführende Links:**

Obwohl das Mutoskop nicht so richtig in unsere Multimedia-Wirklichkeit zu passen scheint (oder gerade deswegen), gibt es eine Vielzahl von Internetseiten, die sich dem Phänomen Mutoskop widmen. Hier eine kleine Auswahl:

Das California Museum of Photography zeigt auf seiner Internetseite

<http://cmplab16.ucr.edu/video/2002/mutoscope>

die Funktionsweise eines historischen Mutoskops von 1895.

Hoshi - K. Yoshida hat in seiner Diplomarbeit „Mutoskop Sehmaschine - Der unkopierbare Film. Die Geschichte zwischen Bild und Seherlebnis“ die Historie des Mutoskops und dessen Verhältnis zum Film erforscht und als pdf mit vielen Abbildungen zum Downloaden auf seine Internetseite

<http://www.mutoskop.de/documents/e-book-mutoskop-projekt.pdf>

gestellt.

Die Universität Trier hat anlässlich des Filmfestivals „Alles dreht sich, alles bewegt sich - Frühes Kino und Avantgarde“ auf Ihrer Internetseite

<http://www.uni-trier.de/~kintop/dt2a01.htm#rezensionen>

drei Rezensionen zu Büchern veröffentlicht, die sich mit der Geschichte des Mutoskops und den dahinter stehenden Firmengeschichten beschäftigen.

Peter Purg geht in der auf seiner Internetseite

[http://peterpurg.kdpm.org/kultgesch/Tech\\_vis.htm](http://peterpurg.kdpm.org/kultgesch/Tech_vis.htm)

veröffentlichten Abhandlung „Die Technisierung der visuellen Sensoren: Foto, Film und Fernsehen“ anhand vieler praktischer Beispiele auf die Anfänge der bewegten Bilder – inklusive Guckkasten, Mutoskop und Laterna Magica – ein.

Uli Schuster vom Luitpold-Gymnasium München präsentiert auf der Seite [www.kusem.de](http://www.kusem.de)

<http://www.kusem.de/konz/su1/rechts.htm> eine Unterrichtseinheit für die 7. Jahrgangsstufe des Gymnasiums zum Thema „Laufen Lernen“ und dessen Veranschaulichung durch Phasenbilder.